

# **KIM JONG IL**

**DIE ANTIJAPANISCHE HELDIN,  
MUTTER KIM JONG SUK,  
LEBT IM HERZEN UNSERES  
VOLKES AUF EWIG FORT**

WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

# **KIM JONG IL**

## **DIE ANTIJAPANISCHE HELDIN, MUTTER KIM JONG SUK, LEBT IM HERZEN UNSERES VOLKES AUF EWIG FORT**

Gespräch mit Funktionären bei der Vor-Ort-Anleitung  
der historischen revolutionären Gedenkstätte  
in der Stadt Hoeryong im Bezirk Nord-Hamgyong

*24. Februar Juche 98 (2009)*

Die Stadt Hoeryong ist eine geschichtsträchtige heilige Stätte der Revolution, in der die antijapanische Heldin, Mutter Kim Jong Suk, geboren wurde und ihre Kindheit verbrachte.

Da ich nach langem endlich die Zeit gefunden habe, möchte ich heute die Bronzestatue meiner Mutter, ihr Geburtshaus und das historische Museum besichtigen.

Der Anblick ihrer Bronzestatue in Hoeryong ruft in mir die Sehnsucht nach ihr nur noch stärker wach, die allzu früh von uns gegangen ist. Zwar mag ihr Leben nur von kurzer Dauer gewesen sein, aber es war fürwahr ein wertvolles Leben. Sie war eher eine wahre Soldatin und die engste Kampfgefährtin von Kim Il Sung sowie eine Tochter des Vaterlandes und Volkes als die Mutter einer Familie. Früh schlug meine Mutter mit jungen Jahren den Weg zur Revolution ein und setzte sich bis zum letzten Augenblick ihres Lebens für Kim Il Sung, für das Vaterland und Volk mit aller Hingabe ein. In der Welt mag es wohl keine Mutter geben, die sich wie meine Mutter ihr ganzes Leben lang für den eigenen Führer, das eigene Vaterland und Volk hingegeben hat. Ihr Leben war von der Treuergebenheit zu Kim Il Sung, dem Kampf für die Revolution und der selbstlosen Hingabe für das Glück des Volkes durchdrungen. Das Leben meiner Mutter war wahrhaftig das Leben einer großen Revolutionärin und einer großen Mutter und das glänzende Leben einer Geleitschutzsoldatin, die ihrem Führer grenzenlose Treue hielt. Da ihr Leben so glänzend und wertvoll war, erinnert unser Volk sich bis heute an sie, nährt die Flamme der Erinnerung an sie und sehnt sich nach ihr. Meine Mutter, die sich unvergängliche Verdienste um Vaterland und Volk, um die Epoche und Geschichte erwarb, lebt im Herzen unseres Volkes auf ewig fort.

Ihre Bronzestatue in Hoeryong war anfangs eine Darstellung

in der koreanischen Nationaltracht *Chima* und *Jogori* gewesen. Dem Hinweis Kim Il Sung folgend, nur die Darstellung in Militäruniform spiegele ihr revolutionäres Leben angemessen wider, wurde sie in Uniform dargestellt.

Bis heute erstrahlt ihre Bronzestatue wie am ersten Tag. Als sie gestaltet wurde, sorgte ich mit ganzer Seele dafür. Ihre Bronzestatue in Hoeryong scheint von ihren anderen Bronzestatuen in mehreren Orten des ganzen Landes am besten geschaffen zu sein. Sie ist sogar noch besser als die in der Marinehochschule „Kim Jong Suk“ dargestellt.

Für ihre Bronzestatue in Hoeryong wurde zudem ein guter Standort gewählt, der in aller Hinsicht angemessen ist. Die Stadt Hoeryong hält sie damit bestens in Ehren.

Man hat den Wunsch an mich herangetragen, mich vor der Bronzestatue der Mutter allein fotografieren zu lassen und so ein Foto zu hinterlassen. Das mache ich gerne. Lassen Sie uns zusammen ein Erinnerungsfoto aufnehmen. Ihrer Freude, vor der Bronzestatue der Mutter eine Aufnahme von mir machen zu lassen, entnehme ich, dass Sie meinen Besuch in Hoeryong entgegensehnt haben.

Die Leiterin des Historischen Museums des Revolutionären Wirkens der Genossin Kim Jong Suk hat gesagt, dass ihr Geburtsort Kreis Unsan im Süd-Phyongan liegt und sie die Chongjiner Erste Pädagogische Hochschule „O Jung Hup“ und dann das Institut der Doktoranden bei der Pädagogischen Hochschule „Kim Hyong Jik“ absolvierte. Das ist gut. Sie hat sich verpflichtet, voller Stolz und Würde auf ihren Wohnsitz in Hoeryong, Geburtsort meiner Mutter, noch bessere Arbeit zu verrichten. Daran glaube ich fest.

Die Funktionäre der Stadt Hoeryong sind mir dafür dankbar, dass ich bei kaltem Wetter die Stadt aufsuche und für die hiesige gesamte Arbeit Sorge. Sie sollen künftig noch bessere Arbeit

leisten und so das Vertrauen der Partei rechtfertigen.

In Hoeryong muss man die Bronzestatue der Mutter mit aller Herzensgüte in Ehren halten und anhand von ihr die Erziehungsarbeit gewissenhaft leisten.

Vor dem Geburtshaus meiner Mutter werden in mir viele Erinnerungen wach. Jedes Mal, wenn ich mich nach meiner Mutter sehnte, hätte ich Hoeryong gern besucht, aber es fehlte mir dafür die Zeit, weil ich zu beschäftigt war. In den 1970er Jahren, als ich den Bau der Historischen Revolutionären Gedenkstätte Wangjaesan anleitete, fuhr ich mit dem Zug mehrmals an Hoeryong vorbei, aber auch seinerzeit konnte ich angesichts des Zeitdrucks nicht hierher kommen. 2001 und 2002, als ich in die Russische Föderation bzw. in den Fernen Osten Russlands reiste und wieder ins Vaterland zurückreiste, überquerte ich mit der Bahn den Fluss Tuman, konnte aber wegen des angespannten Reiseplans wieder nicht das Geburtshaus meiner Mutter aufsuchen, das doch in greifbarer Nähe lag.

Auch meine Mutter ist zeitlebens nie wieder in ihren Geburtsort Hoeryong zurückgekehrt. Nach ihrer triumphalen Rückkehr ins Vaterland empfahlen ihre Mitstreiter ihr mehrmals, Hoeryong zu besuchen. Aber jedes Mal sprach sie zu ihnen: „Wie kann ich zu diesem Zeitpunkt mein Geburtshaus aufsuchen, da wir doch in Unterstützung des Heerführers momentan soviel zu tun haben? Später, wenn ich Zeit habe, werde ich dorthin gehen“. Auf diese Weise verschob sie den Besuch ein ums andere Mal und war schließlich nicht wieder hier gewesen.

Ihr Geburtshaus in Hoeryong ist ein geschichtsträchtiges Haus, das tiefe Erinnerung an sie weckt.

Meine Mutter wurde in einer armen Familie geboren, wo sie auch ihre Kindheit verbrachte. Ihre Familie war so arm, dass sie ohne eigenes Haus in einem Nebenzimmer des Wohnhauses einer anderen Familie unterkommen musste. Die jetzigen Menschen

können wohl kaum glauben, dass in einem solchen Haus eine große Revolutionärin zur Welt kam.

Ihre Familie war eine patriotische und revolutionäre Familie, die in der Zeit des nationalen Leidens im Interesse des Landes und des Volkes gegen die japanischen Aggressoren kämpfte. Da meine Mutter in eine solche Familie hineingeboren wurde und in ihr aufwuchs, verspürte sie von klein auf starkes Hassgefühl gegen den Feind, den japanischen Imperialismus, der unserem Volk allerlei Unglück und Leiden gebracht hat; sie schloss sich unbeirrt dem von Kim Il Sung geführten Revolutionskampf gegen Japan an und wurde als eine Heerführerin von Partisanen weltbekannt.

Am historischen revolutionären Gedenkstein steht geschrieben, dass sie am 24. Dezember 1917 in diesem Haus geboren wurde, die Leiden der des Landes beraubten Nation und ein Leben voller blutiger Tränen durchlitt und dabei eine große patriotische Gesinnung in sich entwickelte.

Ihre Familienangehörigen bauten eigentlich am Fluss Phalul eine Hütte und wohnten darin. Zwei Jahre vor der Geburt meiner Mutter zogen sie in dieses Haus um, bauten an der Einzimmerwohnung einen Raum an, den sie anschließend bezogen. Sie sollen mit den Dorfbewohnern zudem stets in Eintracht gelebt haben. Mit fünf Jahren verließ meine Mutter zusammen mit den Eltern dieses Haus und wanderte nach Nord-Jiandao aus. Ihre Familie müsste wohl notgedrungen den Fluss Tuman überquert haben, weil damals ihr Vater, Mitglied der Unabhängigkeitsbewegung, von der japanischen Polizei stark verfolgt und ihnen sogar ein kleines Pachtland entwendet wurde.

Die um den Hof vor dem Geburtshaus angepflanzten Bäume scheinen Tannen zu sein.

Sie haben die Bitte an mich herangetragen, mich vor dem Geburtshaus meiner Mutter allein fotografieren zu lassen und so

ein Foto zu hinterlassen. Dieser Bitte komme ich gerne nach.

Das Geburtshaus meiner Mutter ist ein historisches Haus, in dem ihre erhabenen Fußspuren eingeprägt sind. Die Stadt Hoeryong sollte das Haus gut erhalten und pflegen sowie die Erziehungsarbeit durch das Haus gewissenhaft leisten.

Die Führerin hat ihre Sorge darüber geäußert, dass ich mir bei kaltem Wetter eine Erkältung zuziehen könnte. Seien Sie unbesorgt!

Man soll das Historische Museum des Revolutionären Wirkens der Genossin Kim Jong Suk am 25. August 1982 zu ihrem 65. Geburtstag eröffnet haben. Das freut mich zu hören!

Schön ist die große Koreanische Malerei „Der neue Frühling der Wiedergeburt“, die in Raum 1 des Museums zu sehen ist. Die „Hauptroute der revolutionären Tätigkeiten der antijapanischen Heldin Kim Jong Suk“ wurde aus Nylon gefertigt und darauf ist ihr revolutionäres Leben in dreizehn Abschnitten unterteilt markiert. Hier wurde gute Arbeit geleistet. Die Route ihrer Tätigkeiten im Geheimlager Paektusan und in den Städten Pyongyang und Chongjin ist extra verzeichnet. Die genannte Hauptroute wurde von Forschern des Instituts für Geografie bei der Staatlichen Akademie der Wissenschaften zum 90. Geburtstag meiner Mutter ausgearbeitet und hierher geschickt. Das ist ebenfalls eine gute Sache.

In Raum 2 werden Inhalte über die Geburt meiner Mutter in Hoeryong und ihre Kindheit sowie Materialien über ihr Leben in Nord-Jiandao und das Beschreiten des Weges zum Revolutionskampf gezeigt. Über ihre Kindheit habe ich eben vor dem Geburtshaus gehört. Hier gibt es einen Mühlstein, den sie bei einem Gutsbesitzer drehen musste, als sie in Fuyandong lebte.

In Raum 4 sind die Materialien darüber zu sehen, dass sie an der Spitze des Kampfes um die Verteidigung des Partisanengebiets stand und erstmals im Partisanengebiet Sandaowan Kim Il Sung

kennen lernte. Sie sah im März 1935 erstmals in Nengzhiying bei Sandaowan Kim Il Sung, freute sich sehr und fasste den festen Entschluss dazu, nur ihm zu vertrauen und unbeirrt zu kämpfen.

In Raum 5 sind die Materialien darüber ausgestellt, dass sie als Teenager in die Koreanische Revolutionäre Volksarmee (KRVA) eintrat und mit der Waffe in der Hand als Geleitsoldatin wirkte. Ihr Eintritt in die KRVA wurde ein historischer Wendepunkt in ihrem revolutionären Leben. Sie trat der unmittelbar von Kim Il Sung organisierten und geführten KRVA bei, sodass ihr Wunsch nach der Teilnahme am heiligen Kampf für die Wiedergeburt des Vaterlandes erfüllt und es möglich wurde, die Ideen und Richtlinien von Kim Il Sung in seiner Nähe zu unterstützen.

In Raum 6 sind die Materialien über ihre Großtaten in der Zeit der Schaffung des Stützpunktes Paektusan zu sehen. Bei der Schlacht um die Kreisstadt Fusong kämpfte sie auf einem Bergrücken, um Kim Il Sung unter Einsatz ihres Lebens zu schützen. In Erinnerung an jene Zeit sagte Kim Il Sung, dass an jenem Tag der Kommandostab durch Kim Jong Suk und andere Partisaninnen gerettet wurde, die den Bergrücken heroisch verteidigten.

Die Farbe der Losungsaufschriften, die in Schaukästen des Raums für die Erhaltung der Losungsbäume und die Erziehung erhalten sind, scheint verblasst zu sein. 18 von 112 Losungen, die in Hoeryong entdeckt wurden, wurden von antijapanischen revolutionären Kämpfern und 94 Losungen von Mitgliedern der revolutionären Organisationen niedergeschrieben. Dann wurden hier viele Losungen entdeckt.

In Raum 9 sind Materialien darüber ausgestellt, dass meine Mutter in Unterstützung des hohen Ziels von Kim Il Sung in den Gebieten Yonsa und Musan wirkte. Hier ist zudem ein Foto der Mutter Jang Chol Gu zu sehen.

In Raum 10 sind Materialien darüber ausgestellt, wie meine Mutter in der Zeit der Aktion mit kleinen Einheiten darum rang, Gesundheit und Wohlergehen von Kim Il Sung zu gewährleisten. Das Foto, auf dem sie sich am 1. März 1941 in Begrüßung des Frühlings in der Fremde zusammen mit Kim Il Sung aufnehmen ließ, ist fürwahr ein tiefsinniges Bild.

In Raum 13 sind Materialien über ihre Verdienste um den Aufbau der Armee zu sehen, und es gibt auch ein Foto, das zeigt, dass ich zusammen mit Kim Il Sung und meiner Mutter an der zweiten Abschlussfeier der Ersten Zentralen Offiziersschule teilgenommen habe. Meine Mutter richtete große Aufmerksamkeit auf die Verstärkung und Entwicklung unserer revolutionären Streitmacht und setzte sich mit ganzer Seele und Kraft dafür ein, die Richtlinie Kim Il Sungs für den Aufbau der Armee durchzusetzen. Zweifellos sind die Verdienste, die sie in der Geschichte des Armeeaufbaus hinterließ, von bedeutender Größe!

In Raum 14 sind Materialien darüber ausgestellt, dass sie die Wirtschaft, Kultur, das Bildungs- und Gesundheitswesen anleitete. Auch wird ein Foto gezeigt, auf dem ich mich im September 1947 in Kyongsong zusammen mit Kim Il Sung und meiner Mutter aufnehmen ließ.

In Raum 16 gibt es Muster von ersten Uniformen, die unter umsichtiger Fürsorge meiner Mutter angefertigt und den Schülern der Revolutionsschule Mangyongdae zur Verfügung gestellt wurden. Sie stattete dieser Schule häufig Besuche ab, weilte unter Schülern und kümmerte sich mit elterngleicher Liebe warmherzig um ihr Lernen und Alltagsleben. Sie setzte alle Aufrichtigkeit daran, die hinterbliebenen Kinder der Revolutionäre zu Kim Il Sung grenzenlos treuen, wahren Revolutionären und Kernkräften zu entwickeln, die die Blutlinie unserer Revolution zuverlässig fortsetzen werden.

In Raum 17 sind Materialien darüber zusammengetragen,

wie meine Mutter bis zum letzten Augenblick ihres Lebens Kim Il Sung aufrichtig die Treue hielt. Zu sehen sind des Weiteren Fotos, die ich zu ihrem 80. Geburtstag geschickt habe. Von der Zeit des Beschreitens des Weges zur Revolution mit jungen Jahren bis zu ihrem letzten Atemzug setzte sie ihr ganzes Leben für Kim Il Sung, die Befreiung des Vaterlandes, den Sieg der Revolution und das Glück des Volkes ein.

Wenn das Historische Museum des Revolutionären Wirkens der Genossin Kim Jong Suk jährlich von etwa 200 000 Menschen besucht wird, hat es eine hohe Besucherzahl zu verzeichnen.

Heute habe ich bei der Besichtigung des Museums gesehen, dass im Museum viele Materialien und Erinnerungsstücke über die revolutionären Tätigkeiten der Mutter zusammengetragen wurden. Auch den Bildband über das Museum habe ich bereits in Augenschein genommen.

Der Inhalt des Museums ist gut, das Gebäude allerdings weist einige Mängel auf. Der Bau ist zu groß und hat eine zu große Geschosshöhe. Dieses Museum sieht nicht wie ein Museum, sondern wie ein Kulturhaus aus. Die Lobby des Museums ist so hoch, dass mir beim Anblick der Decke der Hals schmerzte. Die Räume des Museums haben außerdem zu viele Fenster. Weist das Gebäude eine so große Geschosshöhe auf und die Räume so viele Fenster, ist es unmöglich, die Temperatur zu halten. Das trifft besonders auf die kalten Gebiete wie Hoeryong zu. Ich habe mir sagen lassen, dass in diesem Museum die Temperatur mit fünfzehn Klimaanlage gewährleistet wird. Trotzdem mag es wohl schwer sein, die Temperatur zu halten, weil es so viele Fenster gibt. Beim Bau des Museums scheint man das Problem der Heizung nicht berücksichtigt zu haben.

Die Projektierung des Museums lässt zu wünschen übrig. Für eine Kleinstadt wie Hoeryong ist das Museum einfach zu groß und nicht sorgfältig genug gestaltet. Es bildet nicht ein ausgewogenes

Ganzes. Man scheint eine ausländische Konstruktion nachgeahmt zu haben. Auch Konstrukteure würden wahrscheinlich bemerken, dass dieses Museum unzulänglich konstruiert ist. Wie ich hörte, wurde das Historische Revolutionsmuseum Hoeryong neben der Bronzestatue meiner Mutter ursprünglich klein angelegt und später vergrößert, weil die Verdienste der Mutter groß sind und das Volk inbrünstig wünscht. Seinerzeit galt es als positiv, historische Revolutionsmuseen groß anzulegen. Hätte man dieses Museum etwas kleiner gebaut, so hätte man noch eine Schule errichten können.

Künftig muss man beim Bau von historischen Revolutionsmuseen richtig konstruieren und planen und sich erst dann an die Umsetzung machen. Man braucht historische Museen nicht mit vielen Fenstern zu versehen. Das Museum der Völkerfreundschaft hat kein einziges Fenster. Bei einer Vielzahl von Fenstern ist die Gewährleistung der Temperatur ein Problem und zudem könnten die historischen Materialien und Gegenstände vom Sonnenlicht beschädigt werden.

Beim Bau von historischen Museen sollte man sich davor hüten, teures Material aus dem Ausland einzuführen und bedenkenlos groß zu bauen. Derzeit gibt es eine Tendenz dazu, dass alle Bereiche im Wettstreit untereinander Materialien aus dem Ausland beziehen und Bauarbeiten für die Ausgestaltung durchführen, um historische Museen oder Räume für die Erziehung anhand historischer revolutionärer Gedenkmaterialien einzurichten. Solche Vorkommnisse dürfen sich nicht wiederholen.

Wenn man Museen überflüssigerweise groß anlegt, wird unnötig viel Material vergeudet. Auch zur Errichtung dieses Museums dürften viele Materialien und Geldmittel aufgewendet worden sein.

Bei der wissenschaftlichen Frage, wie im historischen

Museum Materialien auszustellen und historische Gegenstände anzuordnen sind, soll man sich nach den Bestimmungen des Instituts für Parteigeschichte beim ZK der Partei richten.

Aber dieses Museum sollte nun nicht umgestaltet werden, nur weil ich heute den Großbau und die Vielzahl von Fenstern bemängelt habe, sondern sollte es dabei belassen. Künftig sollen meine Hinweise beim Bau von historischen Museen berücksichtigt werden.

Die Leiterin der Abteilung für die Erziehung im Museum trägt koreanische Nationaltracht. Sie scheinen zu frieren. Den Besuchern, die wattierte Jacken tragen, ist nicht kalt, aber Sie frieren, weil Sie den ganzen Tag in *Chima* (Rock) und *Jogori* (Bluse) Ihre Erläuterungen vortragen. Der Leiterin des Museums würde es in einem Mantel sicher besser gehen, aber in diesem Gebiet soll man keinen Mantel, sondern dicke wattierte Jacken tragen. Mit einem solchen Mantel scheint es nicht getan. Vor mehreren Jahren habe ich den Führerinnen in den revolutionären Kampfgedenkstätten im Bezirk Ryanggang Wattejacken samt Pelzstiefeln zur Verfügung stellen lassen. Sie haben sich alle gefreut. Ich werde auch Ihnen dicke Wattejacken zukommen lassen.

Der Stadt Hoeryong obliegt es, das Historische Museum des Revolutionären Wirkens der Genossin Kim Jong Suk besser zu gestalten und die Erziehungsarbeit durch das Museum gewissenhaft zu leisten. Da zahlreiche Menschen das Museum besuchen, sollte man sie mit den revolutionären Traditionen unserer Partei und dem erhabenen Geist der todesmutigen Verteidigung des Führers und dem unbeugsamen revolutionären Geist richtig vertraut machen, welche die antijapanischen revolutionären Kämpfer in sich vereinten.

Obwohl die Zeit verflossen ist und ein Generationswechsel erfolgte, ist unsere im Paektu-Gebirge begonnene revolutionäre

Sache noch nicht vollendet. Wir ringen zurzeit in scharfer Konfrontation mit den Imperialisten unter dem hoch erhobenen Songun-Banner um den Aufbau eines aufblühenden sozialistischen Staates. Je komplizierter die Lage wird und je grandioser unsere revolutionäre Aufgabe ist, umso wichtiger erweist sich die Frage der Erziehung in den revolutionären Traditionen. Die Partei- und Massenorganisationen aller Ebenen müssen diese Erziehung unter den Parteimitgliedern, den anderen Werktätigen, den Kindern und Jugendlichen wie nie zuvor verstärken.

Die Mitarbeiter des Museum verpflichten sich dazu, genauso wie die Mutter Kim Jong Suk ihren Führer treu zu unterstützen. Daran glaube ich fest. Sie alle sollten auch in Zukunft pflichtbewusst arbeiten.